



Rundbrief 1 / 2019

Gruppenleiter: Jürgen Kraus . Hermann-Hesse-Str. 3 . 73230 Kirchheim/Teck
Telefon: (07021) 48 28 50
Stellvertreter: Matthias Meyer . Speicherbeckenring 3 . 72657 Altenriet
Telefon: (07127) 81 11 52
Kassenwart: Dr. Andreas Walter . Obere Torstraße 9. 72108 Rottenburg
Telefon: (07457) 43 77
Gruppenkonto: DOG e.V. z. Hd. A. Walter,
IBAN: DE30 6006 9680 0023 4660 06, BIC: GENODES1BRZI
E – Mail: info@orchidee-wuerttemberg.de
Internet: www.orchidee-wuerttemberg.de
DOG – Geschäftsstelle: Im Zinnstück 2 - 65527 Niedernhausen
Tel. (06127) 70 57 704. Fax (06127) 70 57 706

Im Februar 2019

Liebe Orchideenfreunde!

So schnell das letzte Jahr vergangen ist, so schnell sind auch die ersten beiden Monate in diesem Jahr verfliegen. Leider war der Gruppenabend im Januar aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse sehr spärlich besucht aber vielleicht möchte unser Referent Dr. Stickling im kommenden Jahr nochmals einen Vortrag vor einem größeren Publikum halten.

Ich bin geschäftlich bis mindestens Mitte des Jahres mehr als die Hälfte meiner Zeit im Ausland und daher habe ich die Bitte ob gegebenenfalls jemand die Organisation des noch ausstehenden Börsenabschlusses im April übernehmen kann. Das wäre mir eine große Hilfe und auf den gewohnten Abschluss möchten wir ja nicht verzichten ist er doch eine sehr schöne Gewohnheit. Wer es übernehmen möchte soll sich bitte bei mir melden.

Am Ende des Rundbriefes werden wir bei Bedarf eine Kategorie „suche – biete“ aufnehmen da uns immer wieder Anfragen erreichen und das an Gruppenabenden manchmal untergeht. Bitte haben Sie aber Verständnis, dass wir hier nur etwas von Mitglieder einstellen können.

Ich wünsche Ihnen noch eine schöne närrische Zeit bevor wir uns im März in Esslingen wieder sehen.

Ihr Jürgen Kraus



Vorschau

Freitag, 8. März 2019
Filmvortrag von F. Filke-Sontheimer
„Laos – Land und Leute“

Bitte beachten!

Gruppenabend im April fällt aus



Rundbrief 1/2019

Gruppenabend Freitag, 11. Januar 2019

Aufgrund der schneereichen Witterung war der Gruppenabend deutlich schwächer besucht als üblich. Demzufolge gab es weniger, aber trotzdem wieder sehr schöne Pflanzen für die Vorstellung und zur Bewertung.

Unser Kassenwart, Andreas WALTER, berichtet anhand von Diagrammen über die Besucherzahl und den finanziellen Abschluss der 22. Esslinger Orchideentage im Oktober letzten Jahres im Vergleich mit den vorangegangenen Orchideentagen. Die Einnahmen und Ausgaben müssen über die D.O.G. abgerechnet werden; der Erlös steht unserer Gruppe, z.B. für die Saalmiete, zur Verfügung. Über den Gesamtjahresabschluss und das Ergebnis der Kassenprüfung wird in einem der nächsten Gruppenabenden berichtet.

Vortrag von Thomas Stickling, Baden-Baden „Venezuela – Unterwegs mit dem Cattleyero“

An diesem Gruppenabend berichtet Thomas STICKLING, Gruppenleiter der Ortsgruppe Karlsruhe und Umgebung, über seine Reise im Januar 2006 nach Venezuela. Zusammen mit zwei ausgewanderten Deutschen und einem Führer durchquerte er das Land. Insgesamt ca. 6.000 km Fahrt in zwei Jeeps brachte sie zu unterschiedlichen Orchideengebieten. Die unterschiedlichsten Vegetationszonen bringen einen unglaublichen Artenreichtum, nicht nur an Orchideen, hervor. Venezuela lässt sich in vier geografische Regionen einteilen: die Anden mit Ausläufern, die sich in einem breiten Ost-West-Bogen entlang des Karibischen Meeres erstrecken, die Orinoco-Ebenen (Feuchtsavannen) im Zentrum, die Maracaibo-Tiefländer im Nord-Westen sowie das Hochland von Guayana mit der Gran Sabana im Südosten. Der Orinoco ist über 2.000 km lang. Sein Quellgebiet befindet sich im südwestlichen Bergland von Guayana in der Sierra Parima nahe der Grenze zum Brasilien. Er mündet in einem riesigen Delta im Atlantischen Ozean.

Die Tour der Reisegruppe begann im Nord-Westen des Landes in der Cordillera de Mérida, einem nordöstlichen Ausläufer der Anden. An der zur Karibik gewandten Seite der Cordillera herrscht Nebelwald vor. In der Cordillera kommt *Cattleya mossiae* vor, in den Ausläufern und an der Küste *Cattleya luddemania*, auf ca. 1.000 m Höhe *Cattleya gaskelliana* - jeweils mit Varietäten. *Cattleya lawrenceana* gedeiht in Flußtälern und in Galeriewäldern vor, *Cattleya jenmanii* findet man bis zur Küste. In den Anden-Ausläufern kann man sogar *Cattleya percivaliana* var. *semi alba* 'Carache' finden. Diese Varietät ist nach dem kleinen Bergdorf Carache benannt. Die wärme-liebende Arten *Cattleya violacea* und *Cattleya patinii* (Syn. *Guarianthe patinii*) kommen entlang des Orinoco vor. Feucht mag es auch *Phragmipedium longifolium* und *Ornithocephalus spec.*

Nicht fehlen durfte ein Besuch zuhause beim „Cattleyero“, wie sich einer aus der Reisegruppe selbst nannte. Lohnenswert war u.a. ein Blick in seinen Garten, wo verschiedene Cattleyen und Gongoras wuchsen. Auf der



Fahrt Richtung Orinoco entstanden beeindruckende Fotos von Schulbussen und übervoll beladenen Zuckerrohrtransportern. Es ging durch Steppenlandschaften, vorbei an Akazien-bäumen, die mit *Oncidium ascendens* übervoll bewachsen waren – leider zu der Jahreszeit ohne Blüten. Unterwegs entstanden Fotos u.a. von *Oncidium cebolleta*, *Oncidium ampliatum* und *Caularthron bicornum* mit dicken Bulben und weißen Blüten. Die Grassteppe und auch größtenteils die Flüsse waren zum Zeitpunkt der Reise ausgetrocknet und daher gut befahrbar.

Krokodile sind demzufolge gut sichtbar – nicht nur auf der Krokodilfarm. In der Regenzeit gibt es wohl an der einen oder anderen Stelle Fähren zur Überquerung der Wasserläufe. Übernachtet hat die Reisegruppe meist in Camps, in Zelten oder Hängematten. Bei Ciudad überquerten sie den Orinoco und fuhren weiter Richtung Santa Elena. Hier, in der Wärme (auf etwa 200 m Höhe) gedeiht *Myrmecophylo* (Syn. *Schomburgkia*) prächtig – mit über 500 Blütenrispen! Am Straßenrand verkaufen Bauern Obst und dubiose „Zaubertränke“. Weiter gen Osten gings über den Rio Cuyuni nach El Dorado, einer kleinen Stadt, in der auch heute noch nach Gold gesucht wird. Im Garten eines Schweizer Goldsuchers entdeckte Thomas STICKLING auf einem Baum eine junge Anaconda. Es gab dort auch ein Kapuzineräffchen. Interessant ist der natürlich vorkommende oder angepflanzte Kanonenkugelbaum (*Couroupita guianensis*). Der Blütenstand wächst über einen langen Zeitraum eintrieblich, verzweigt sich dann, und kann nach mehreren Jahren bis zu 3 m lang werden. Die kugelförmigen Früchte können einen beachtlichen Durchmesser von ca. 10 bis 20 cm erreichen.

Weiter gings Richtung Gran Sabana, einer Hochfläche im Südosten von Venezuela. Unterwegs wurden *Brassia wagneri* und *Epidendrum ibaguense* gesichtet. Die fast 11.000 km² umfassende Hochfläche ist von bis zu 1.000 m hohen Gebirgsketten umschlossen. Erosion formte im Laufe von Jahrmillionen die Sandsteinmassen. Übrig blieben zerklüftete Täler und gewaltige, massive Tafelberge, die in der Sprache der einheimischen Indianer Tepuis genannt werden (aus Wikipedia). Von den Tafelbergen stürzen viele und z.T. sehr hohe Wasserfälle. Die Tour

Rundbrief 1/2019

führte ca. 400 km quer über die Hochfläche, meist gerade aus, vorbei an kleinen Dörfern (Pemón Indianer) und vielen Wasserfällen. Zu einem der Naturmonumente Venezuelas gehört der Wasserfall an der Jaspe Quelle. Der Name kommt von dem Stein aus dem der Grund der Quelle besteht. Jaspe ist ein roter Stein aus Quarz und Kieselsäure. Immer wieder lädt der Blick auf die beeindruckende Landschaft und die Tafelberge zum Fotografieren ein. Am Straßenrand verkaufen die Indios auch Orchideen – vermutlich meist der Natur entnommen. Das Hochplateau zeichnet sich durch eine einzigartige Flora (nicht nur Orchideen!) aus, darunter z.B. *Brochinia redukta*, eine Pflanzenart aus der Familie der Bromeliengewächse, die auf nährstoffarmen Böden wächst, *Passiflora*, Sonnentau und *Xyris decipiens* aus der Familie der *Commelinaceae*. Auf der Wanderung durch einen Galeriewald zu einem der zahlreichen Wasserfälle fand die Reisegruppe *Cattleya lawrenceana* und hunderte von *Phragmipedium klotzschianum*, die es sehr feucht lieben und praktisch im Wasser standen. Da das Benzin in Venezuela damals sehr günstig war, lohnte es sich für Brasilianer über die Grenze zu fahren und sich vor der Tankstelle in eine enorm lange Warteschlange einzureihen. Einer der besichtigten Orte am südlichen Rand der Gran Sabana war Uada Paru, mit einer kleinen Kirche und interessanten Innenhöfen und Gärten, in denen selbstverständlich(!) Cattleyen kultiviert werden. Die nächsten Fotos zeigten *Hexisea bidentata*(?) und Cataseten.



Die Rückfahrt führte über das Orinoco-Delta im Nord-Osten Venezuelas. Der Orinoco ist so gewaltig, dass Ozeandampfer vom Atlantischen Ozean ein Stück weit in den Fluss hineinfahren können. Die Indios am Rande des Deltas leben noch sehr ursprünglich. An der Küstenstraße verkaufen die Einheimischen diverse Waren. An der Küsten-Kordillere wachsen viele Oncidien. In den Plantagen werden bspw. Kaffee und Orangen erzeugt. In Caripito, im Norden Venezuelas, machte die Reisegruppe Station. Auf einem Ausflug in die Berge fanden sie Bäume voll mit Epiphyten, darunter *Oncidium meirax*, *Pleurothallis*, *Cattleya gaskelliana* und hellgelbe Epidendren. In einer Kaffeeplantage wuchs *Ornithocephalus spec.* Die Bauern leben sehr einfach und versuchen durch den Verkauf von Orchideen, z.B. *Cattleya gaskelliana*, *Cattleya luddemania*,



etwas dazu zu verdienen. Ihre Fortbewegungsmittel sind Esel, Maulesel, Mulis oder Pferde. Auf der Weiterfahrt nach Westen entlang der Küste entdeckte die Reisegruppe einen Geier, *Pleurothallis truxillensis* und *Cattleya luddemania* (in der Natur selten!).

Nächster Halt war bei einem Bekannten des Cattleyeros, der eine kleine Metzgerei betreibt und wo es reichlich Schnaps gab! In einer Kaffeeplantage wuchsen Bromelien und *Notylia spec.* Im Nebelwald kamen *Odontoglossum constrictum*, *Odontoglossum radicans*, *Sobralia*, *Cattleya mossiae* und auf ca. 1.400 m *Maxillaria sophronitis* vor. *Cattleya percivaliana* wuchs auf einem Felsstück. Die Fahrt ging weiter über einen 4.000 m hohen Pass. Dass dort der Luftdruck ganz schön niedrig ist, beschreibt Thomas STICKLING eindrücklich. Auf etwa 2.000 m Höhe kommt *Cyrtopodium* (Art?) vor. Vorbei an Indiodörfern mit bunt bemalten Häusern erreichte die Reisegruppe schließlich den über 4.000 m hohen Pass Pico El Águila in der Cordillera de Mérida. Hier gedeihen immerhin noch Greiskräuter (*Senecio*) und *Espeletia*, ein Halbstrauch aus der Familie der Korbblütler (*Asteraceae*). Von Mérida aus trat Thomas STICKLING seinen Heimflug nach Deutschland an.



Wir danken Thomas STICKLING herzlich für seinen interessanten Vortrag und die anschließende Beantwortung von Fragen aus unserer Gruppe, in der es auch um die derzeitige politische Lage in Venezuela ging.

Gruppenabend Freitag, 8. Februar 2019

Unser Gruppenleiter, Jürgen KRAUS, teilte mit, dass das Restaurant „Die Insel“ das Catering für unsere Gruppenabende aus Zeit- und logistischen Gründen dieses Jahr ab sofort leider nicht mehr übernehmen kann. Zudem wird die Osterfeldhalle 2020 renoviert, so dass wir ab Januar 2020 auch einen neuen Veranstaltungsort suchen müssen.

Überwältigend waren an diesem Gruppenabend die Anzahl und der Blütenreichtum der mitgebrachten Orchideen. Dies ist umso erstaunlicher, da die letzten beiden Monate relativ trüb waren.

Rundbrief 1/2019

Vortrag von Frank Derer, Steinenbronn

„Oman“

Nachdem uns Frank DERER im letzten Jahr Bilder aus Argentinien mitgebracht hatte, zeigt er uns an diesem Gruppenabend Bilder von seinen Reisen in den Oman im Dezember bzw. Januar in den Jahren 2016/17 und 2018. Das Sultanat Oman ist ein Staat im Osten der Arabischen Halbinsel. Das Land wird seit 1970 vom absolutistischen Herrscher Sultan Qabus ibn Said regiert. Die heute etwas mehr als 6 Mio. Einwohner verteilen sich auf einer Fläche von ca. 300.000 km². Im Vergleich: in Deutschland leben auf etwa derselben Fläche ca. 83 Mio. Einwohner. Der Oman liegt am Indischen Ozean (Arabisches Meer) und am Golf von Oman, der nördlichste Zipfel am Persischen Golf (Straße von Hormus). Die Hauptstadt Maskat (ca. 30.000 Einwohner ohne Vororte) liegt im Norden am Golf von Oman.

Nach einem Stadtrundgang in Maskat führte der erste Ausflug Ende Dezember 2016 Frank DERER und seine Frau bei angenehmen 30 °C ans Meer. In der Küstenregion herrscht subtropisches Klima mit warmen Wintern (22 bis 25 °C) und heißen Sommern (36 bis 39 °C). Oman ist ein Vogelparadies, so dass man am Strand nicht nur Krabben und Muscheln findet, sondern auch viele Vögel beobachten und fotografieren kann, z.B. Wüstenregenpfeifer, Grünschenkel (in Deutschland nur Durchzieher), Hemprichmöwen oder heimische Küstenreiher in weißer oder grauer Färbung.

Nach einem schönen Sonnenuntergang ging es am nächsten Morgen Richtung Ras as Sawadi, wo sich am Wochenende viele Einheimische erholen. Die vorgelagerten, schönen Inselchen kann man bei Ebbe auch zu Fuß erreichen. Leider benutzen die meisten Einheimischen lieber das Auto! Sie bevölkerten den Strand zuhauf, waren aber sehr freundlich und luden Frank DERER und seine Frau am Strand sogar zum Tee oder zum Essen ein. Vögel sind daher besser wochentags zu beobachten. Hier kommen u.a. Fischadler, Eisseeschwalben, Mongolenregenpfeifer, Fischmöwen (Zugvögel aus Kasachstan), Dünnschnabelmöwen und andere zum Teil schwierig zu bestimmende Möwenarten, vor. Hin und wieder sieht man auch Dromedare. Besondere Vogelparadiese sind naturgemäß Lagunen. Von solch einer Lagune zeigte uns Frank DERER hervorragende Bilder von Rotlappenkiebitz (einheimisch), Flußuferläufer (kommt auch in Deutschland vor), Teichwasserläufer (in Deutschland sehr selten) Schelladler (in Deutschland sehr selten), Türkentaube, Zitronstelze, Rotschenkel (kommt auch in Deutschland vor). Dort entstanden auch Fotos vom blühenden Sodomsapfel (*Solanum linnaeanum*) und einer Schlange, die gerade einen relativ großen Fisch vertilgte.



Bei Ausflügen in eines der zahlreichen Wadis entstanden viele Bilder von der exotischen Landschaft und natürlich den dort vorkommenden Vögeln, z.B. dem Smaragdspint aus der Familie der Bienenfresser. Als sehr gepflegt präsentierte sich die Ortschaft Awabi. Weiter gings zur sog. Ghubrah Bowl, einer Senke im Hadschar-Gebirge und zu einem kleinen Ort. In dieser Landschaft findet man verschiedene sukkulente Pflanzen, z.B. aus der Gattung der *Caralluma*, Heuschrecken und einzelne Dromedare.



Wo Wasser aus den Bergen Richtung Küste fließen entstehen landschaftsprägende Wadis, wie z.B. das Wadi Abiyad mit seinen blauen oder milchigen Teichen. In dieser Landschaft kommen farbenfrohe, blaue und rote Libellen vor, aber auch der (im Norden von Oman) häufig anzutreffende Hindurake oder der seltene Gleitaar aus der Familie der Habichtartigen.

Die nächsten Ziele waren die Küstenstadt Barka, im nördlichen Oman – sehenswert ist hier das Fort im Ortskern – und die Hauptstadt Maskat. In Maskat gibt es eine schön gepflegte Parkanlage mit einem nachts beleuchteten Wasserfall. Ein Teil des Parks ist naturbelassen mit einem Wasserlauf, der vielen Vögeln das nötige Nass bietet, wie z.B. den Rotlappenkiebitzen, Hirtenmainas (Hirtenstare) oder auch Glanzkrähen (häufig). Tagsüber sind die Straßen in Maskat, wie auch in anderen Städten im Oman, fast menschenleer. Touristen, so auch Frank DERER und seine Frau, nutzen diese Zeit um sich die Sehenswürdigkeiten anzuschauen: z.B. die vier Stadttore, die Burgen (Forts), die Moscheen, den Suq (Basar/Markt) und den Al-Alam Palast von Sultan Qabus ibn Said. Eines der wichtigsten Bauwerke des Landes und eine der weltweit größten Moscheen ist die Große Sultan-Qabus-Moschee, die nachts schön beleuchtet ist. Alles ist sehr gepflegt, die Anpflanzungen sind gut bewässert.



Das nächste Ziel war die Stadt Matrah, südlich von Maskat. Unterwegs entstanden Fotos von Lachmöwen und Regenbrachvogel, ein kleiner Verwandter unseres Großen Brachvogels. Leider liegt in der Landschaft und an den Stränden immer wieder Abfall, den die Einheimischen einfach wegwerfen. In den Städten sind zur Beseitigung

Rundbrief 1/2019

des Abfalls Inder angestellt. Matrah beherbergt den größten Hafen des Landes, was auch an den vielen Kreuzfahrtschiffe zu erkennen war. Sehenswert sind neben der Moschee, dem Suq auch die Forts mit ihren Türmen.

Weiter ging die Fahrt ins Landesinnere Richtung Nizwa, eine Oasenstadt am Südrand des Hadschar-Gebirges. Das nächste Wadi lockte zu einem kleinen Spaziergang, wo Frank DERER eine Haubenlerche entdeckte. Beim Anblick der kleinen Ortschaften im Gebirge fragt man sich, von was die Einwohner leben. Nizwa ist ein alter Handelsplatz mit einem großen Suq und einer bedeutenden Moschee. Von der Festung mit dem größten Turm Omans hat man einen schönen Ausblick auf die Stadt. Auch diese Stadt war tagsüber wie ausgestorben. Von hier aus unternahmen Frank DERER und seine Frau Ausflüge zu einem Naturschutzgebiet im Süden. Hierbei entstanden beeindruckende Bilder von Rallenreiher, Küstenreiher, Schelladler, Schmutzgeier, Möwen, Rotlappenkiebitz, Flußuferläufer, Palmtaube, Wachtelfrankolin (selten), Wüstensteinschmätzer und Hirtenmainas. Weiter gings vorbei an kleinen Inseln mit Türmchen und kleinen Ortschaften mit weißen Häuschen und zurück nach Maskat.

Da es Probleme mit dem Rückflug gab, waren Frank DERER und seine Frau gezwungen weitere 5 Tage in Maskat zu verbringen. Diese Zeit haben sie genutzt und mit einem anderen deutschen Ehepaar ins Dschabal al Achdar-Gebirge zu fahren. Der höchste Berg, der Dschabal Schams (etwa 3.000 m hoch), ist zugleich der höchste Berg des Oman. Auf den Gipfel führt eine schmale unbefestigte (!) Straße. Auf einem rund 2.000 Meter hohen Plateau südwestlich des Gipfels befinden sich kleine Dörfer. Hier oben wachsen gelbblühende Aloen und man hat einen tollen Blick in die Landschaft. Fremd wirken die kargen Friedhöfe der Dörfer. Am Abend entstanden noch beeindruckende Bilder von der Großen Sultan-Qabus-Moschee in Maskat. Sie wurde nach 6 Jahren Bauzeit 2001 fertiggestellt und bietet Platz für 20.000 Gläubige. Der letzte Ausflug vor dem endgültigen Abflug führte zur Ortschaft Yiti, pittoresk an der Küste gelegen. Neben „komischen“ Geschöpfen im Sand gab es auch Schwarzkopfsteinschmätzer, Dünnschnabelmöwen und Nachtreiher (kommen auch am Max-Eyth-See in Stuttgart vor). Zum Abschluss dieser Reise zeigte uns Frank DERER imposante Bilder von Sonnenuntergängen am Meer.

Im darauffolgenden Jahr (2018) fuhren Frank DERER und seine Frau von Maskat nach Salala, einer Stadt im Südwesten des Oman in der landwirtschaftlich intensiv genutzten Küstenebene am Fuße des Dhofar-Gebirges. Ornithologen wissen, dass an offenen Mülldeponien meist etliche Vogelarten anzutreffen sind. Deshalb stand am ersten Morgen des Aufenthaltes in Salala die Mülldeponie, die bekannt ist für seinen Adlerbestand, auf dem Programm. Hier gab es hunderte von Steppenadlern. Diese Art brütet überwiegend in Osteuropa und überwintert u.a. hier im Oman. Daneben entstanden beeindruckende Fotos von Kaiseradler, Schelladler und Steppenadler. Bei der zur Deponie gehörenden Kläranlage fotografierte Frank DERER Abdim`s Störche und einen Rennvogel. Anschließend



ging es zum Stadtbummel. Sehenswert ist allemal der Friedhof, die 2009 eingeweihte Sultan-Qaboos-Moschee und der Suq, in dem meist Inder ihre Waren anbieten (reiche Auswahl an Weihrauch und Zubehör, aber auch bspw. schöne bunte Schals). Da lässt sich ein Kauf fast nicht vermeiden! Auch die in der Gegend kultivierten Bananen und Zitrusfrüchte werden hier feilgeboten.



Ein See nördlich von Salala ist für viele Vogelarten ein gutes Rückzugsgebiet: z.B. für Flußuferläufer, Bruchwasserläufer, Sichler und Rallenreiher. In den Lagunen der Stadt entstanden Aufnahmen von Flamingos, Zwergstrandläufer, Alpenstrandläufer, Großer Brachvogel (in Deutschland selten), Seeregenvogel, Kiebitzregenpfeifer (der größte der Regenpfeifer), Mongolenregenpfeifer, aber auch von Krebsen und Muscheln.



Der nächste Ausflug führte Frank DERER und seine Frau nach Taqa östlich von Salala. Beim Blick von oben auf die Stadt konnte man den Bauboom, der in allen Städten im Oman um sich greift, gut erkennen. Ein besonderes Bild bot ein Glanznektarvogel am blühenden Sodomsapfel. Im Naturschutzgebiet von Taqa

gab es erwartungsgemäß wieder viel zu fotografieren: z.B. Rohrweihen (typische Schilfbewohner), Raubseeschwalben, Kaiseradler, Schelladler, Isabellenwürger und Wüstensteinschmätzer. Ca. 10 km östlich vom Taqa liegt die archäologische Ausgrabungsstätte des antiken Sumhuram (heute: Khor Rori). Hier wurde in vorchristlicher Zeit der in Dhofar gewonnene Weihrauch verschifft. Auf der vorgelagerten Halbinsel gab es Fischadler, Flußuferläufer, Grünschenkel, Lachseeschwalben (selten), Krabben, kleine Reptilien und sukkulente Pflanzen. Dort, wo Wasser aus dem Felsen austrat, war ein kleiner See und ein Park angelegt. Hier hielten sich u.a. Bergammer, Gelbsteißbülbül, Somalibrillenvogel und Palmtauben auf. Weiter ging die Fahrt ins Gebirge auf



Rundbrief 1/2019

etwa 1.000 m Höhe, vorbei an schönen alten, z.T. verkrüppelten Bäumen, blühenden Adenien (*Adenium obesum*), Dromedaren und Schluchten. Auf der Fahrt entstanden Bilder vom Wüstenfalke, Habichtsadler und Brachpiper und zurück Richtung Salala von Weihrauchbäumen (*Boswellia*), von denen es 25 Arten gibt.

Der nächste Ausflug führte zur Küstenstadt Mirbat, nordöstlich von Salala. Sehenswert sind u.a. traditionelle Handelshäuser und das Fort. Hier sichtete Frank DERER u.a. Halsbandsittiche. Von dort kann man auch einen Abstecher zum Wadi Darbat machen. Hier fühlten sich Kaiser- und Steppenadler, die seltenere Waditaube, der Schwarzschnabel (Grauschmätzer), die Bergammer, der Jerichonektarvogel, der Gelbsteißbühl, ein Brillenvogel aber auch Pflanzen, wie z.B. *Cissus quadrangularis* oder *Datura* wohl. Auf der Rückfahrt hatte Frank DERER das Glück, am Straßenrand einen jungen Kaiseradler zu entdecken, der sich gerade ein Stück Aas einverleibte.



Südlich von Salala findet man beim Fischerdorf Mughsayl einen der schönsten Sandstrände des Oman mit einer herrlichen Lagune und tollen Felsformationen. Hier kommen u.a. Hemprichmöwen, der Weißbauchtölpel, Graureiher, Tristramstare und Wüstensteinschmätzer vor. Leider gibt es hier das Problem der Überweidung mit Dromedaren, die auch vor Schilf nicht Halt machen. Am Hang eines kleinen Naturschutzgebietes wuchsen u.a. *Adenium arabicum* (Arabische Wüstenrose), *Sansevieria ehrenbergii* und *Caralluma*. Frank DERER entdeckte hier auch Schwarzkopfsteinhühner. Im Gebirge Richtung Jemen, gab es Aloen, Euphorbien, *Dracaena serrulata* und viele andere sukkulente Pflanzen. Mit imposanten Bildern von Sonnenuntergängen endet der Vortrag.



Wir danken Frank DERER herzlich für seinen interessanten Vortrag, den Einblick in das Sultanat Oman und die außergewöhnlich guten Fotos, insbesondere von den Vögeln.